

Normandie

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.



Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Deutsche Kriegsgräberstätten



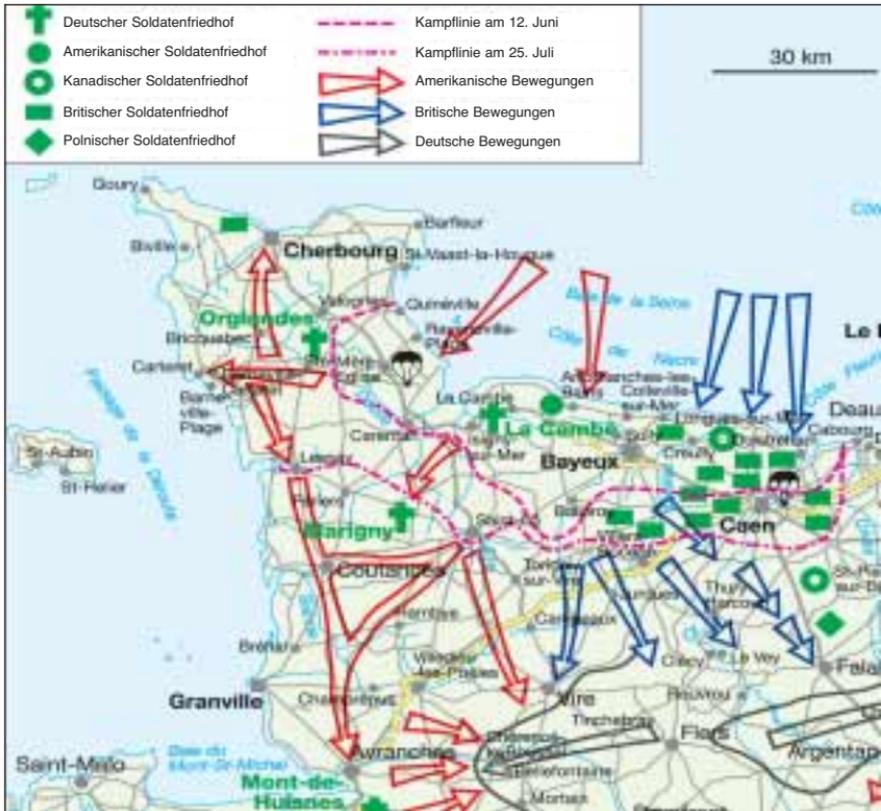
La Cambe

Soldatenfriedhöfe – abseits der Straßen

Die Normandie ist eine der schönsten Landschaften Frankreichs und birgt viele sehenswerte Kathedralen, Schlösser und Abteien. Charakteristisch sind jedoch ihre grünen, saftigen Weiden, die mit den für die Normandie typischen Wällen und Hecken eingezäunt sind.

Nach Norden grenzt die Normandie an den Kanal und nach Westen an den Atlantik. Entlang der Küste stößt der Tourist immer wieder auf Relikte des Zweiten Weltkrieges: Bunker und Befestigungsanlagen, die von deutscher Seite errichtet wurden. Am 6. Juni 1944 gegen 5.00 Uhr begann hier das größte Landungsunternehmen der Weltgeschichte und damit die Einleitung der Befreiung Frankreichs. Die Friedhöfe vieler Nationen zeugen davon.

Der abgebildete Kartenausschnitt zeigt neben den deutschen Kriegsgräberstätten auch die Friedhöfe der damals an den Kämpfen beteiligten Gegner. Der amerikanische Gräberdienst betreut in diesem Gebiet zwei Anlagen. Es sind St. Laurent-sur-Mer an der Kanalküste und St. James in der Nähe des Mont St. Michel. Von den beiden kanadischen Friedhöfen liegt der eine ebenfalls an der Kanalküste und zwar an der D 35 bei Reviere. Den zweiten Friedhof findet der Besucher an der

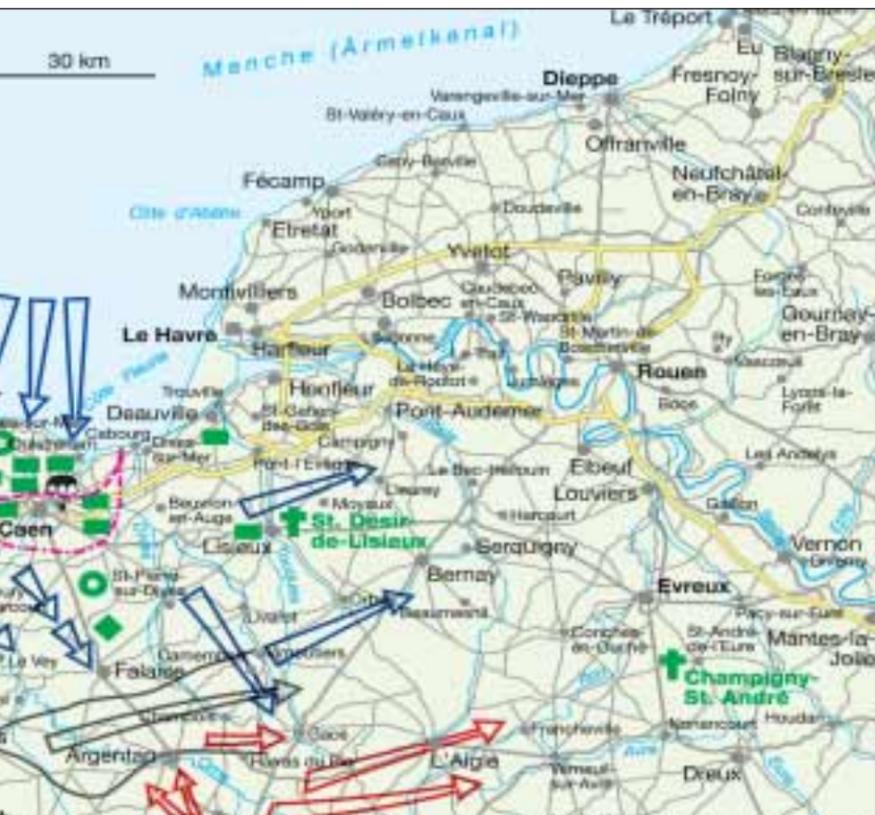


N 158 zwischen Caen und Falaise. In der Nähe davon liegt ein polnischer Soldatenfriedhof. Er wurde für die auf alliierter Seite gefallenen Polen errichtet. Der britische Gräberdienst betreut in diesem Gebiet siebzehn Gräberstätten.

Die deutschen Gefallenen lagen nach Kriegsende in den Departements Manche, Orne und Calvados in ca. 1 400 Gemeinden. Im Jahre 1956 begann der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit der Zusammenlegung der Toten auf sechs Friedhöfe in der Normandie. Die Anzahl der Gefallenen steht in Klammern. Es sind die Friedhöfe Champigny-St. André (19 836), St. Désir-de-Lisieux (3 735), Marigny (11 169), La Cambe (21 145), Orglandes (10 152) und Mont-de-Huisnes (11 956).

Der vorliegende Prospekt gibt eine Beschreibung der Friedhöfe und ihrer Entstehung und Gestaltung. Wenn Sie in Ihrem Urlaub in die Normandie reisen, vergessen Sie nicht, dass in diesem Teil von Frankreich erbitterte Kämpfe stattgefunden haben, deren Erbe – die Soldatenfriedhöfe – abseits der Strasse zu finden sind.

Ein schwerer Orkan im Dezember 1999 verursachte große Schäden auf den Anlagen der Normandie. Dank der Spendenbereitschaft seiner Mitglieder und Spender konnte der Volksbund im darauf folgenden Jahr die Zerstörungen beheben.





Champigny-St. André

Die Kriegsgräberstätte entstand während der Kämpfe im August 1944 beim Vormarsch alliierter Truppen auf Paris und die Seine.

Der amerikanische Gräberdienst bestattete an dieser Stelle auf zwei großen Gräberfeldern eigene sowie deutsche Gefallene. In den ersten Nachkriegsjahren wurden die amerikanischen Toten auf den amerikanischen Soldatenfriedhof St. Laurent-sur-Mer überführt. Das verbliebene deutsche Gräberfeld wurde später von den französischen Behörden durch Zubettung weiterer deutscher Gefallener aus verstreuten Feldgräbern und aus kleinen Gräberanlagen erweitert. Hierzu gehören auch alle Wehrmachtstoten, die während der deutschen Besatzungszeit auf dem Pariser Zivildfriedhof Ivry bestattet worden waren.

Nach Abschluss des Kriegsgräberabkommens mit Frankreich erfolgten im Frühjahr 1959 durch den Umbettungsdienst des Volksbundes weitere Zubettungen deutscher Gefallener aus den Departements Eure, Orne, Seine-Maritime, Eure-et-Loire und Seine-et-Oise.

Im Westen und zum Teil im Norden ist die Anlage von einer Mauer umgeben, während sie an den übrigen Seiten durch einen mit Buschwerk bepflanzten Wall und einen Graben abgegrenzt ist. Wall und Graben wurden im Jahre 1958 von einem internationalen Jugendlager angelegt. In dem linken Eingangsgebäude befindet sich links des Durchgangs der Aufenthaltsraum. Hier sind auch die Namensbücher der hier bestatteten Toten ausgelegt; ein Übersichtsplan gibt Hinweise über die Lage der einzelnen Gräber. Hinter dem Eingangsgebäude liegt der Gedenkhof mit großen Stelen aus Travertin, welche die Namen verschiedener Orte nennen, aus deren Bereich die Gefallenen zu dieser Stätte überführt worden sind. Grabkreuze aus einem hellen Muschelkalkstein tragen auf beiden Seiten die Namen, Dienstgrade und Lebensdaten von jeweils zwei nebeneinander ruhenden Toten.

In insgesamt 17 Blöcken von unterschiedlicher Größe ruhen 19 836 deutsche Gefallene des Zweiten Weltkrieges. Der gepflasterte Hauptweg führt vom 16 Meter hohen Stahlkreuz, das von jeder Seite des Friedhofs sichtbar ist, zwischen den Gräbern hindurch zum Kameradengrab. Hier sind 816 Tote beige- und weiß gestrichelt, von denen 303 identifiziert werden konnten. Die Namen dieser 303 namentlich bekannten Toten sind auf Steintafeln verzeichnet.

Die Kriegsgräberstätte Champigny-St. André wurde am 12. September 1964 eingeweiht.

St. Désir-de-Lisieux

Nach der Landung in der Normandie und dem Zurückweichen der deutschen Abwehrfront rückten die Alliierten gegen die untere Seine vor. Bei den sich am Laufe der Touques von deren Mündung bis Lisieux und weiter bis Orbec entwickelnden heftigen Abwehrkämpfen erlitten die deutsche 15. Armee und die Teile der



7. Armee sowie der 5. Panzer-Armee, die sich der Einkesselung bei Falaise hatten entziehen können, schwere Verluste. Die in St. Désir-de-Lisieux durch den englischen Gräberdienst bestatteten deutschen Soldaten sind zum größten Teil während dieser Kämpfe gefallen.

Der Soldatenfriedhof St. Désir-de-Lisieux birgt in drei langgestreckten Blocks die sterblichen Reste von 3 735 Toten. Der Volksbund hat hier keine Zubettungen mehr vorgenommen. Im Jahre 1957/58 begann er mit dem Ausbau dieses Friedhofes. Die Anlage konnte am 21. September 1961 fertiggestellt und eingeweiht werden. Auf Grabkreuzen aus rotem Sandstein stehen auf jeder Seite Namen, Dienstgrade, Geburts- und Todesdaten von je zwei Gefallenen.

In unmittelbarer Nähe liegt ein kleiner Friedhof mit 597 Gefallenen des Commonwealth.





Marigny

Im Laufe der Landungskämpfe errichteten amerikanische Truppen im Raum Ste.-Mère-Église und „Utah-Beach“ zwei Brückenköpfe als Ausgangsstellung zur Abschnürung der auf der Contentin-Halbinsel liegenden deutschen Truppen. Gegen heftigen Widerstand gelang es den über Carentan nach Lessay vorstoßenden ame-

rikanischen Verbänden, die deutschen Truppen im Raume Cherbourg abzuschneiden.

Die in diesem Gebiet gefallenen Soldaten bestattete der amerikanische Gräberdienst bei Marigny. 1945/46 wurden die amerikanischen Toten auf den Friedhof St. Laurent-sur-Mer umgebettet. 1957 hat der Umbettungsdienst des Volksbundes aus zahlreichen kleinen Anlagen und Feldgräbern die Gefallenen auf den Soldatenfriedhof Marigny umgebettet.

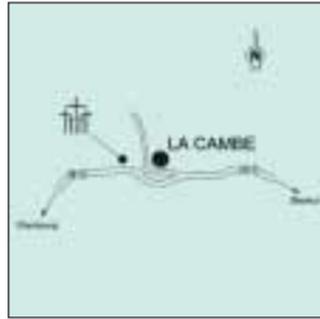
Der Volksbund begann 1958 mit der gärtnerischen und baulichen Gestaltung. Der Friedhof wurde in fünf langgestreckte Gräberblöcke eingeteilt und durch Wälle eingefasst. Der Eingangsbau ist im Charakter der alten normannischen Dorfkirche gehalten und fügt sich mit seinem Bruchsteinmauerwerk in die Landschaft ein. Auf Grabzeichen aus Keramik, die über den Gräbern eingelassen sind, stehen von jeweils zwei Toten Name, Dienstgrad, Lebens- und Sterbedaten. Kreuzgruppen sind über das ganze Gräberfeld, in dem 11 169 Kriegstote des Zweiten Weltkrieges bestattet sind, verteilt.

Einweihung dieser Kriegsgräberstätte war am 20. September 1961.



La Cambe

Während der Invasionskämpfe legte der amerikanische Gräberdienst in der Nähe des 700 Einwohner zählenden Dorfes La Cambe, acht Kilometer östlich von Isigny, zwei große Gräberfelder mit amerikanischen und deutschen Gefallenen an. Nach 1945 bettete er seine Toten auf den neu angelegten Friedhof St. Laurent-sur-Mer um, und verlegte die deutschen Gefallenen von dort nach La Cambe. So entstand aus den beiden damals mit Amerikanern und Deutschen belegten Anlagen die Friedhöfe in St. Laurent-sur-Mer und bei La Cambe.



Der englische und später der französische Gräberdienst nahmen weitere Zubettungen vor, so dass bei Beginn der Umbettungsarbeiten des Volksbundes das Gräberfeld La Cambe mit ca. 8 000 Toten bereits zu einem der größten provisorischen deutschen Soldatenfriedhöfe des Zweiten Weltkrieges in Frankreich geworden war. Heute ruhen 21 145 deutsche Gefallene auf dieser Kriegsgräberstätte.

Die Erweiterung und Begradigung des Geländes machte eine Neuanlage der umgrenzenden Wälle notwendig. Diese Arbeiten wurden 1958 durch ein internationales Jugendlager bewältigt. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern“ halfen hier in La Cambe zum ersten Mal Jugendliche aus mehreren Nationen dem Volksbund bei der Anlage einer Kriegsgräberstätte in Frankreich. Die Jugendlichen arbeiteten auch an der Aufschüttung des fast sechs Meter hohen Tumulus, der als Kameradengrab 207 unbekannte und 89 namentlich bekannte Tote aufgenommen hat. Auf seiner Kuppe steht ein gewaltiges Basaltlavakreuz mit zwei Seitenfiguren.

Am 21. September 1961 wurde dieser Friedhof eingeweiht.





La Cambe – Friedenspark

Weit über 100 000 Menschen starben im Sommer 1944 während der Kämpfe nach der alliierten Landung in der Normandie - Amerikaner, Briten, Deutsche, Franzosen, Kanadier, Polen und Angehörige vieler anderer Nationen. Mindestens 14 000 französische Zivilpersonen fielen den Kämpfen, vor allem den schweren alliierten Bombenangriffen, zum Opfer.

Ausstellungen, Denkmäler, Bücher, Postkarten, Filme und „Souvenirs“ vielfältigster Art erinnern an das Kriegsgeschehen in der Normandie vor über 55 Jahren. Die Ausstellung im Informationszentrum am deutschen Soldatenfriedhof La Cambe stellt weder die Schlachten noch die Kriegswaffen in den Vordergrund. Sie verherrlicht keine militärischen Leistungen und erklärt keine (militärischen) Tragödien. Vielmehr zeigt sie an Beispielen, was der Krieg damals den Menschen antat – den Soldaten aller beteiligten Länder, der französischen Zivilbevölkerung. Sie zeigt Schicksale und lässt Menschen zu Wort kommen. Sie zeigt die Folgen des Krieges – doch den Bildern von Tod, Leid, Zerstörung und Kriegsgräbern stehen hoffnungsvolle Beispiele der Versöhnung, Verständigung und Freundschaft gegenüber.

Am 21. September 1996, dem Tag der Eröffnung der Ausstellung, wurden die ersten 21 Bäume des Friedensparks gepflanzt. Mit der Idee des Friedensparks und der Übernahme einer Spende von 250 Euro für eine Baumpatenschaft setzen die Spender ein lebendiges Zeichen für den Frieden.

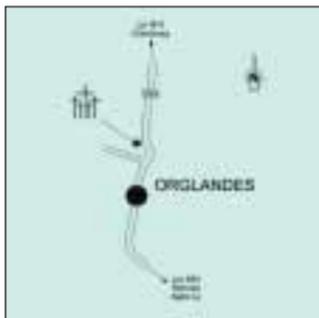
Zu den ersten „Baumspendern“ gehörten der damalige Präsident des Volksbundes, Hans-Otto Weber, der damals für die französischen Kriegsteilnehmer und Kriegsoffer zuständige Minister Pierre Pasquini und die miteinander verschwisterten deutschen und französischen Gemeinden Oberarnbach - La Cambe, Kindsbach - Grandcamp-Maisy und Weilerbach - Isigny-sur-Mer.

Im Jahr 2009 wachsen im Friedenspark über 1 200 Ahornbäume und gestalten nachhaltig das Gelände um den deutschen Soldatenfriedhof. Dieses Projekt, dessen schneller und großer Erfolg alle Beteiligten überrascht hat, ist abgeschlossen. Da die Idee des Friedensparks bei den Freunden und Förderern des Volksbundes im In- und Ausland sehr großen Anklang gefunden hat und in Frankreich alle Baumpatenschaften vergeben sind, hat der Volksbund neue Projekte begonnen.

1998 wurden Friedensparks in Budaörs nahe der ungarischen Hauptstadt Budapest und Groß Nädlice (Nadolice Wielkie) bei Breslau in Polen eröffnet. Dort entstehen große Sammelfriedhöfe. Im September 2000 wurde der große Soldatenfriedhof St. Petersburg-Sologubowka der Öffentlichkeit übergeben. Auch hier wachsen Bäume für den Frieden.

Orglandes

Nachdem die Amerikaner durch die Brückenkopfbildung bei Ste.-Mère-Église die Halbinsel Cherbourg abgeschnitten hatten, zielte ihr weiterer Vorstoß über das Städtchen Valognes in Richtung Cherbourg.



Die bei diesen Kämpfen gefallenen Soldaten wurden in dem kleinen, nur knapp 400 Einwohner zählenden Dorf Orglandes, im Departement Manche, bestattet.

Nach 1945 verblieb hier nur das deutsche Gräberfeld mit 7 358 Toten, während die amerikanischen Gefallenen nach St. Laurent-sur-Mer umgebettet wurden. Die frei gewordenen Flächen belegte der französische Gräberdienst mit deutschen Gefallenen aus Feldgräbern und kleineren Anlagen der weiteren Umgebung, so dass die Gesamtzahl der hier bestatteten deutschen Toten jetzt 10 152 beträgt. Der Volksbund hat auf diesem Friedhof keine weiteren Zubettungen wahrgenommen.

Die Kriegsgräberstätte Orglandes liegt unmittelbar an den letzten Häusern des nördlichen Dorfausganges. Im Jahre 1958 begann der Volksbund mit gärtnerischen und baulichen Arbeiten. In einer weitläufigen Rasenfläche liegen die 28 Gräberfelder. Steinkreuze kennzeichnen die Gräber. Sie tragen auf beiden Seiten Namen, Dienstgrade, Geburts- und Todesdaten von je zwei oder drei Gefallenen.

Am 20. September 1961 wurde dieser Friedhof eingeweiht.





Mont-de-Huisnes

Einen Kilometer nördlich von Huisnes-sur-Mer liegt auf einem 30 Meter hohen Hügel die deutsche Kriegsgräberstätte Mont-de-Huisnes, die 11 956 Gefallene des Zweiten Weltkrieges birgt. Sie liegt im Blickfeld des Mont St. Michel, einem der großartigsten Baudenkmäler Frankreichs.

Nicht weit von hier, bei Avranches, gelang während der Kämpfe an der Invasionsfront am 30. Juli 1944 den Amerikanern der entscheidende Durchbruch durch die deutsche Abwehrfront.

Mont-de Huisnes ist der einzige deutsche Gruftbau in Frankreich. Hier sind die Toten bestattet, die der Umbettungsdienst des Volksbundes 1961 aus den Départements Morbihan, Ille-et-Vilaine, Mayenne, Sarthe, Loir-et-Cher, Indre-et-Loire, Vienne und Indre sowie von den Kanalinseln Guernsey, Jersey, Aldernay und Sark, mit Ausnahme der Toten des Friedhofes Fort-George in St. Peter-Port auf der Insel Guernsey, umgebettet hat. Die Gruftanlage ist ein kreisrunder, zweigeschossiger Bau von etwa 47 Meter Durchmesser.

An seiner Innenfront sind im Erd- und Obergeschoss je ein offener Umgang angeordnet, hinter dem sich in jedem Stockwerk 34 Grufträume befinden. In jeder dieser Gräfte ruhen 180 Tote.

Die Namen der Toten sind jeweils auf einer Bronzetafel angebracht. In der Mitte des mit Rasen bedeckten Innenhofes ragt ein Hochkreuz empor. Die Gedenkstätte wurde am 14. September 1963 eingeweiht.



Englische Friedhöfe mit deutschen Gefallenen

Auf französischem Boden haben die britischen Behörden im Zweiten Weltkrieg zehn Soldatenfriedhöfe angelegt, die eine besondere Abteilung mit deutschen Gefallenen enthalten.

Alle diese Friedhöfe sind nach einheitlichen Gesichtspunkten gestaltet. Die Gräber sind zu großen Flächen zusammengefasst, die der berühmte, teppichartige englische Rasen deckt. Am Kopfende jeder Grabreihe ist ein etwa 80 cm breiter Streifen ausgespart, in dem die Grabzeichen eingesetzt und Heckenrosenstöcke und andere langblühende niedrige Stauden eingepflanzt sind. Jedes einzelne Grab trägt als Grabzeichen eine flache Stele aus hellem Porphyr mit näheren Angaben über den Toten. Die Friedhöfe werden überragt durch die Hochkreuze in keltischer Form mit aufgelegtem Bronzeschwert; für die Toten nicht christlicher Religionen ist als zweiter Mittelpunkt jedesmal ein großer Gedenkstein gesetzt.

Die Anzahl der deutschen Gefallenen steht in Klammern hinter den jeweiligen Friedhöfen: **Bayeux/Calvados** (467), **Fontenay-le-Pesnel/Calvados** (59), **Hottot-les Bagues/Calvados** (132), **Douvres-la-Delivrande/Calvados** (182), **Ranville/Calvados** (323), **Ryes-Bazenville/Calvados** (325), **Cheux-St.-Manvieu/Calvados** (555), **Tilly-sur-Seulles/Calvados** (232), **Tourgeville/Calvados** (33).

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ...

- ... sorgt für die deutschen Kriegsgräber hier und in fast 100 Ländern der Erde.
- ... hilft den Angehörigen bei der Klärung von Kriegsschicksalen und der Suche nach den Gräbern.
- ... arbeitet seit Öffnung der Grenzen Osteuropas im Jahre 1990 intensiv in diesen Ländern.
- ... birgt die Kriegstoten und bettet sie auf zentrale Sammelriedhöfe um.
- ... tritt mit seiner Arbeit für die Verständigung und Aussöhnung mit den Gegnern von einst ein.
- ... führt junge Menschen an die Kriegsgräber, damit sie die Folgen eines Krieges besser verstehen und erkennen, wie wichtig es ist, für den Frieden zu arbeiten.
- ... finanziert seine Arbeit fast ausschließlich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Spender. Er ist auch für Ihre Hilfe dankbar!

Spendenkonto: 3 222 999
Commerzbank Kassel
Bankleitzahl: 520 400 21

IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00
BIC: COBADEFFXXX

Societe Generale
57070 Metz

IBAN: FR76 3000 3024 6000 0200 1452 125
BIC: SOGEFRPPXXX



**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

Sonnenallee 1
34266 Niestetal
Telefon: +49 (0)561 - 7009 - 0
Telefax: +49 (0)561 - 7009 - 221
Internet: www.volksbund.de
E-Mail: info@volksbund.de

